

23. April.

Ackermann geboren.

Der Kunst- und Buchhändler Rudolph Ackermann, ein Mann, den wir schon unterm 2. Januar als Wohlthäter seiner sächsischen Landsleute kennen lernten, wurde am 23. April 1764 zu Stollberg im Erzgebirge geboren und verdient heute unsre dankbare Erwähnung. In Stollberg war Ackermann's Vater Sattler, und der Sohn erlernte auch die Profession desselben und ging nachmals auf die Wanderschaft. In Paris und Brüssel war er nicht allein ein vollkommener Wagenverfertiger, sondern machte auch im Zeichnen und Erfinden neuer Wagenmodelle ausgezeichnete Fortschritte. Das brachte ihn, als er endlich nach London gekommen war, auf den Gedanken, Zeichnungen und Musterblätter zu Kutschen fein gestochen und gemalt herauszugeben. Sein Unternehmen machte Aufsehen: er legte einen Handel mit noch andern Gemälden, Kupferstichen und Kunstsachen an, und es entstand so in London die Ackermann'sche Kunsthandlung, die jetzt eine der größten in der prachtreichen, englischen Hauptstadt ist. Immer größer und vielfältiger wurden die Unternehmungen Ackermann's: er setzte oft große Summen aufs Spiel, um ein nützlichcs Werk zu Stande zu bringen; aber das Glück begünstigte und erhob ihn zusehends. Doch vergaß der edle Mann nie seine unbemittelten Verwandten in Sachsen und nie sein Vaterland. Unterm 2. Januar hörten wir, wie er unermüdet in der schweren Zeit von 1813 bedacht war, seinen armen Landsleuten reiche Gaben aus England zu schicken und ihr Elend zu mildern. Unser König belohnte den Edlen mit dem Ritterkreuze und mit köstlichen Porzellangefäßen; der schönste Dank aber lebt ihm in den Herzen aller der Schwergesprüften, welche die Drangsalzeit von 1813 und 1814 durchlebten.

24. April.

Schlacht bei Mühlberg.

Der heutige Tag ist der unglückliche Tag von Mühlberg oder von der Lothauer Haide, ein Tag, der einer Herrscherfamilie Land und Kurhut raubte und einen mächtigen und guten Fürsten in Gefangenschaft und Elend brachte. Freilich das Alles nicht ohne eigenes Verschulden! Der Kurfürst Johann Friedrich war von der Donau, wo das Heer der Schmalkaldner den Kaiser Karl eingeschlossen hielt, plötzlich mit seinen Sachsen nach Hause geeilt; er hatte sonach seine Verbündeten im Stiche und den Kaiser muthwilligerweise frei-